

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Theaterzettel. 1796-1939 1930-1931**

15.12.1930

**Bibliothek**  
 ändiger  
 gang  
 Neu-  
 einungen  
**ANNETZ**

**oh & Sohn**  
 ren-Schneiderei  
 straße 193/95

**änderle**  
 LDSTRASSE 16-18  
 chäft f. sanitäre  
 u. Beleuchtung  
 ch- und Heiz-  
 parate für Gas  
 d Elektrizität

**ochgenuß**  
 die köstliche  
**warzwald-**  
**hnetorte**  
**tübinger**  
 24 Uhr geöffnet

**ei**  
 he Reinigung  
**. Weiß**

SEIT 85 JAHREN J. PETRY Ww., JUWELIER, KAISERSTRASSE 102

**BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE**  
 Amtlicher Theaterzettel Nachdruck verboten

Donnerstag, den 4., Montag, den 15., Montag, den 22. und Dienstag, den 23. Dezember 1930  
 Volkshilfe: Sondersvorstellungen

**Die Nibelungen**

Ein deutsches Trauerspiel mit Abteilungen von Friedrich Hebbel

Dritt-Abteilung:  
**Kriemhilds Rache**

Trauerspiel auf Akten  
 In Scene gegeben Felix Baumbach

König Gunther  
 Hagen Trone  
 Volker  
 Dankwart  
 Rumolt  
 Giselher  
 Gernot  
 Kaplan  
 König Etzel  
 Dietrich von Bern  
 Hildebrand, sein Waffenmeister

Gerhard  
 Paul Rudolf Sch  
 Ulrich von der Trau  
 Friedrich Pro  
 Hugo Höc  
 Wilhelm G  
 Fritz Lor  
 Alfons Kloe  
 Stefan Düb  
 Paul H  
 Hermann Ba

Markgraf Radiger  
 Irng  
 Thüring | nordische Künige  
 Wertel  
 Swammel | Etzels Geiger  
 Ute  
 Kriemhild  
 Götlande, Radigers Gemahlin  
 Gudrun, deren Tochter  
 Ein Pilgrim  
 Ottil, ein Kind  
 Eckewart

Fritz Herz  
 Otto Kienischer  
 Heinrich Kühne  
 Paul Gemmecke  
 Karl Mehner  
 Marie Frauendorfer  
 Lise Lotte Schreiner  
 Marie Genter  
 Elisabeth Bertram  
 Hans-Herbert Kienischer  
 Inge Sonntag  
 August Schmitt

Bühnenbilder: Torsten Hecht  
 Abendkasse 19 Uhr

Burgundische Mannen, Vandalen, Hessen, Maede, Knechte  
 Kostume: Schellenberg  
 8 Uhr  
 Pause zum zweiten Akt  
 Preise 2-3,00 RM.)

Technische Einrichtung: Rudolf Wahlf  
 Ende gegen 22.30 Uhr

Der IV. Rang ist für den freien Verkauf freigehalten

**Moninger  
 Bier**

Eine Erfrischung  
 nach der  
 Vorstellung

**Städtische  
 Sparkasse  
 Karlsruhe**  
 Giro-Verkehr  
 Spar-Verkehr

Damenhüte  
*Geschwister  
 Gutmann*

**Leipheimer  
 & Mende**  
 Stoffe

Darf ich Sie bitten bei Bedarf in  
 Uhren (Handuhren, Tischuhren, Taschen-  
 Armbänder  
 Goldwaren  
 Juwelen  
 Trauringen  
 Bestecken  
 Fahrner-Schmuck  
 Mein groß., modernes Lager zu beständigst.  
 Besondere Reparaturwerkstätte  
 Kautschukwaren — Teilfabrik  
 Uhrmacher u. Juwelier  
**Waldstraße 24 Miller**  
 Mein Schaufenster ist jed. Abend beleuchtet

**PELZWAREN**  
 Spezialgeschäft  
**AUGUST SAUERWEIN**  
 Eigene Werkstätte  
 KAISERSTR. 170, TEL. 1528

## Die Nibelungen (2. Abend)

## Kriemhilds Rache

Unheildrohend liegt die Zukunft über dem burgundischen Königshaus. Seit sieben Jahren trauert Kriemhilde um ihren Gatten und sieben Jahre hört sie nicht auf, Gericht über den Mörder Hagen Tronje zu fordern. Aber das Band, das die Sippen verbindet, verlangt bedingungsloses Eintreten aller für einen. Die Könige stehen zu ihrem Oheim. Da erscheint der Markgraf Rüdiger in Worms, um für seinen verwitweten Herrn, den Hunnenkönig Etzel, um die Hand Kriemhildens zu werben; und wie die sich gegen den neuen Bund Sträubende hört, Hagen habe bei der Beratung gegen diese neue Verbindung gesprochen, nimmt sie, in der Hoffnung, in Etzel einen Arm zu finden, der Siegfrieds Mord rächt, den Treuschwur ihrer neuen Vasallen entgegen und reist mit Rüdiger ins Hunnenland. —

Der Einladung ihrer königlichen Schwester folgend, ziehen die Burgunden zu Etzel an die Donau zum Sonnenwendfest, schwer gepanzert und bewaffnet, denn unheilverkündende Vorzeichen und die Warnungen Dietrichs von Bern und seines Waffenmeisters Hildebrant, zweier Vasallen Etzels, deuten auf keinen glücklichen Ausgang des Zuges. Zwar suchen sie sich im Feindesland noch Freunde zu gewinnen, indem sie durch die Verlobung Giselhers mit Rüdigers Tochter Gudrun sich dem Markgrafen verschwägern; aber Kriemhild hat ihren Tod beschlossen. Wie die Könige in Etzels Burg beim Begrüßungsmahl sitzen, bringt Hagens Bruder die Schreckenskunde, daß alle Mannen der Burgunden erschlagen seien. Da tobt auch der Kampf im Königssaal los. Die Burgunden werden im Saal eingeschlossen und dieser in Brand gesteckt. Tapfer kämpfend fällt einer der Recken nach dem anderen, als letzter Hagen durch Kriemhilds Hand. Neben ihrem Todfeind sinkt Kriemhilde entseelt zu Boden, getroffen von Hildebrants Schwert, der das Abschlagen so vieler edler Recken rächt. König Etzel straft diesen Mord nicht mehr. Er ist des Blutvergießens müde — und legt seine Krone in die Hände Dietrichs von Bern, der sie weitertragen soll unter dem sanfteren Zeichen des Kreuzes.



**Singer**  
**Nähmaschinen**

Erleicht. Zahlungsbedingungen!

**Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft**

Kaiserstraße 205 Karlsruhe Werderplatz 42

**Flügel - Pianos**

Marke Perzina, Stammhaus Schwerin/Meckl.

**MUSIKALIEN**

Autorisierte Elektrola-Verkaufsstelle

Musikhaus **Karl Weiß**  
Durlach, **nur Hauptstr. 51**  
Straßenbahnhaltestelle: Seboldstraße

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Montag, den 15. Dezember 1930

In der Städtischen Festhalle

Th.-Gem. 1001—1500 und III.S.-Gr., 1. Hälfte

# 1. Volkstümliches Konzert

Leitung: Rudolf Schwarz

Solistin: Gertrud Meiling

## VORTRAGSFOLGE:

Italienische Serenade . . . . . Hugo Wolf

Arie aus „Il re pastore“ (Violinsolo: Ottomar Voigt) W.A. Mozart

Drei Lieder: Klärchenlieder, Wachtelschlag . . . Beethoven

Pause

V. Sinfonie c-moll . . . . . Beethoven

---

Abendkasse 19.30 Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende gegen 22 Uhr

Saal 1. Abteilung 2,00 RM.

DS  
eckl.  
N  
elle  
iB  
51  
straße

## 1. Hugo Wolf (1860—1903) Italienische Serenade

Von der ursprünglich dreisätzig geplanten italienischen Serenade hat Wolf nur den ersten Satz (1897) ausgeführt und für kleines Orchester (Streicher mit Solobratsche, Holzbläser und 2 Hörner) instrumentiert.

Dieses „italienische Mondscheingelage mit Gitarreklimpfern“ (wie Wolf es scherzhaft benannt hat) findet, was die Grazie der Empfindung und die Kleinmalerei seiner Orchesterklangfarben anbelangt, nicht seinesgleichen. „Es entwickelt sich ein Ständchen, dessen Träger die Solobratsche ist, worauf das Violoncell mit einem herzbewegenden Gesang antwortet. Die vier Themen, die zum Teil echt südlichen Schwung haben, wechseln schalkhaft miteinander ab, und der Reiz der durchgeführten Rondoform, die Überraschung, wird weidlich ausgenützt. Leicht und anmutig springt das Ganze hin, eine walzerartig tänzelnde Dreiachtmelodie wird immer heißer, höher und werbender, und nach einer letzten Fis-Dur-Leidenschaft, in der das sprödeste Herz hinschmelzen muß, verhaucht die kleine Nachtmusik mit Pizzicati im Pianissimo (Ernst Decsey)“.

## 2. a) *Il re pastore* (der Hirtenkönig), Oper in 2 Akten von W. A. Mozart

Mozart komponierte diese Oper 1775 für ein Festspiel zu Ehren des in Salzburg zu Gast weilenden Erzbischofs Maximilian, das jüngsten Sohnes Maria Theresias. Die Sopranarie des Aminta (ursprünglich für einen Kastraten geschrieben) gehört heute zu den schönsten Konzertarien Mozarts.

Dein bin ich, ja Dein auf ewig!	Du, o Teure, Du heiß Geliebte,
Treu im Glücke und treu im Leide,	Mein Entzücken und all' meine Freude,
All mein Sinnen steht nur nach Dir!	Meinen Frieden find ich bei Dir!

## b) Beethoven: Klärchenlieder aus der Musik zu „Egmont“ (1810).

Diese beiden tiefempfundenen Lieder aus der organischen Schauspielmusik herauszunehmen und von der Bühne zu trennen, rechtfertigt sich einerseits aus der Tatsache, daß Beethoven zu hohe Anforderungen in Bezug auf die gesanglichen Möglichkeiten einer Schauspielerin gestellt hat. Und andererseits: Mit welch anspruchslosen, einfachen Mitteln werden Trommeln und Pfeifen, Soldaten und Fahnen hervorgezaubert; bei solcher Eindringlichkeit erscheint die Bühne als überflüssig.

1. Die Trommel gerühret!	Und Hosen und Hut!
Das Pfeifchen gespielt!	Ich folgt' ihm zum Tor 'naus
Mein Liebster gewaffnet	Mit mutigem Schritt,
Dem Haufen befiehlt,	Ging durch die Provinzen,
Die Lanze hoch führet,	Ging überall mit.
Die Leute regieret.	Die Feinde schon weichen,
Wie klopft mir das Herz!	Wir schießen dadrein!
Wie wallt mir das Blut!	Welch Glück sondergleichen
O hätt' ich ein Wämslein	Ein Mannsbild zu sein!

2. Freudvoll  
Und leidvoll  
Gedankenvoll sein,  
Langen  
Und bängen

In schwebender Pein,  
Himmelhoch jauchzend  
Zum Tode betrübt,  
Glücklich allein  
Ist die Seele, die liebt.

### c) Beethoven: Der Wachtelschlag (Gedicht von S. F. Sauter), instrumentiert von Felix Mottl

Dieses 1804 entstandene Lied ist, mit so vielen anderen Liedern Beethovens, zu Unrecht in Vergessenheit geraten. Man muß Felix Mottl dankbar sein, daß er es mit einer Instrumentation versehen hat, die echten Beethovenschen Geist trägt, und diesem Lied die Bedeutung zugewiesen hat, die es verdient.

Ach, wie schallt's dorten so lieblich hervor!  
Fürchte Gott! ruft mir die Wachtel ins Ohr.  
Sitzend im Grünen, von Halmen umhüllt,  
Mahnt sie den Horcher am Saatengefeld:  
Liebe Gott! Er ist so gütig, so mild.

Wieder bedeutet ihr hüpfender Schlag:  
Lobe Gott! Der dich zu lohnen vermag.  
Siehst du die herrlichen Früchte im Feld?  
Nimm es zu Herzen, Bewohner der Welt!  
Danke Gott! Der dich ernährt und erhält.

Schreckt Dich im Wetter der Herr der Natur:  
Bitte Gott! ruft sie, er schonet die Flur.  
Machen Gefahren der Krieger dir bang',  
Traue Gott! sieh, er verziehet nicht lang!

### 3. Beethoven: V. Sinfonie, c-moll (1808)

Wenn man berücksichtigt, daß die Skizzen zu der Fünften bis in die Zeit nach der Vollendung der Eroica zurückreichen, so ergibt sich — trotz des 5 Jahre dauernden Reifeprozesses und der dazwischen komponierten IV. Sinfonie — eine unmittelbare geistige Verbundenheit dieser beiden heroischen Werke. Galt in der Dritten die Verherrlichung dem (einzelnen) Menschen, dem Helden der Freiheit, dem Sieger, so gilt sie in der Fünften dem Menschen im allgemeinen, seinem Ringen nach Freiheit, aus Schicksalsnöten zur Freiheit des Willens, zum Siege.

„... So klopft das Schicksal an die Pforte“ sagte Beethoven zu seinem Freunde Schindler über das Anfangsthema der Sinfonie. Zum ersten Satz brauchte Beethoven

---

---

lange Jahre, bis die Form dem Inhalt den einzigen großen Ausdruck verlieh. Kein Werk des Großen hat jemals wieder diese Einheit und diese Kraft erreicht, wie der I. Satz der Fünften: eine einzige Auflehnung des Menschen gegen unerbittliche, geheimnisvolle Mächte des Fatums.

Das Andante con moto ist in seinen frohen festlichen Stimmungen wie ein Hoffnungs-  
traum, wie ein Ausblick in Fernen, die Erfüllung verheißen und bange, düstere Fragen  
vergessen lassen.

Das gespenstig-drohende koboldische Schattenbild des 3. Satzes scheint jede Lebens-  
kraft auslöschen zu wollen; das plötzlich eintretende As der Bässe (am Schluß) ist ein  
Versiegen jeglichen Atems, jeder letzten Lebensregung. Nun scheinen die Mächte  
über die kleine Menschenkraft endgültig gesiegt zu haben. Nur die dumpfe Pauke  
verrät noch den leisen Pulsschlag des im Kampfe zu Tode Ermatteten. Doch — der  
letzte Aufschwung, das letzte äußerste crescendo des Willens — und die Befreiung  
ersteht, der Wille durchbricht schrankenlos alle Hemmnisse, das strahlendste C-Dur  
erklingt. Nicht nur ein Thema, gleich 3 Themen, unmittelbar aneinander gereiht,  
eröffnen diesen Siegesrausch. Und zum ersten Mal verwendet Beethoven die pastosen  
Klänge der Posaunen und des Kontrafagotts, die Glanzlichter der kleinen Flöte. Ein  
Finale baut sich auf, das in seinem Dithyrambus und in der Verwirklichung der  
Idee das Finale der „Neunten“ kongenial vorausahnen läßt.

Rudolf Schwarz.